



Werber'sche und Zückerbrog'sche Brauentrachten. Zeichnung von A. Kreiermer.

Der südliche Landrücken des Tieflandes mit dem Fläming.

Land und Leute auf dem Fläming. — Der Niederlausitzer Grenzwall. — Die Kunstschöpfungen des Fürsten Pückler (Branitz und Muskau). — Die Lutizzen.

Land und Leute auf dem Fläming. Der Süden der Mark Brandenburg, die landrätlichen Kreise Zauche-Belzig und Zückerbrog-Luckenwalde des Potsdamer, sowie der Luckauer Kreis des Frankfurter Regierungsbezirktes, werden von dem Landrücken des Fläming durchzogen. Der Wanderer, welcher aus dem Lande Sachsen der Mark zueilt, sieht bereits, dicht hinter Wittenberg, das Land sich allmählig erheben. Schreitet er von der ehrwürdigen Lutherstadt dem brandenburgischen Landstädtlein Treuenbriezen zu, so gelangt er sehr bald auf eine Hochfläche, welche sich ungefähr 75 m über der Ostsee erhebt und von welcher sich ihm eine weite Aussicht eröffnet, welche bis zur Klosterruine auf dem Petersberge bei Halle und bis zu den Höhen von Potsdam reicht. Der Scheitel dieses Erdwalles, welcher die Wasserscheide zwischen der Elbe und der Havel bildet, ist ziemlich flach und dürr, fast völlig fehlt es hier an fließenden Wassern.

Dieser Landrücken, der „Fläming“, führt wahrscheinlich seinen Namen von den Ansiedlern, welche in der zweiten Hälfte des 12. Jahrhunderts durch den Markgrafen Albrecht den Bären und durch den Erzbischof Wichmann von